

des Bild: dem Autor des PsL hat eine Handschrift der Langversion Pseudoisidors zur Verfügung gestanden, die mit der C-Version der Falschen Dekretalen viele Gemeinsamkeiten aufweist. Damit läßt sich diese Version, die seit Hinschius' Ausgabe (1863) in das 12. Jahrhundert datiert wird, im letzten Drittel des 11. Jahrhunderts nachweisen.

3. Weitere Quellen der Papstgeschichte des Pseudo-Liudprand

Nach dem Aufhören der pseudoisidorischen Dekretalen hat der Verfasser des Opusculum die auf Gregor I. folgenden Viten mit zahlreichen kanonistischen Exzerpten angereichert. Es ist nicht gelungen, diese Quellstücke nur einer einzigen kirchenrechtlichen Sammlung zuzuweisen.

Im Stil Pseudoisidors sind die Briefe der Päpste Pelagius II. (579—590) an die Bischöfe Germaniens und Galliens (JK +1065) und Deusdedit (615—618) an den Bischof Gordianus (JE +2003) gefälscht²⁴⁸). Beide Schreiben hat der Autor des PsL in sein Werk aufgenommen²⁴⁹). Zuerst taucht JK +1065 wohl bei Burchard III, 69 in der kanonistischen Literatur auf und am Ende des 11. Jahrhunderts wird der Brief häufig in Abhängigkeit von Burchard zitiert²⁵⁰). Im PsL scheint eine andere Überlieferung vorzuliegen, denn der letzte Satz des Schreibens lautet bei ihm anders als bei Burchard. Für *Si quis his supradictis demperit vel addiderit, anathema sit* im PsL steht bei Burchard: *Has praefationes tenet et custodit sancta Romana ecclesia. Has tenendas esse vobis mandamus* (Migne PL 140, 688 A/B). Aus Burchard XVII, 44 dürfte der Brief Papst Deusdedit (JE +2003) in der Papstgeschichte des PsL stammen²⁵¹). Ein Exemplar des Burchardschen Dekrets muß sich in der Osnabrücker Bibliothek be-

²⁴⁸) Vgl. D. Blondel, Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes (1628) S. 645 f. und S. 675, der die beiden Briefe in seine Analyse der Falschen Dekretalen mit einbezogen hat: vgl. H. Fuhrmann (wie Anm. 3) Bd. 1 S. 139 Anm. 6.

²⁴⁹) JK +1065: S. 86, 26 ff. = Migne 1229 B/C; JE + 2003: S. 89, 8 ff. = Migne 1231 C ff.

²⁵⁰) Zur kanonistischen Verbreitung vgl. Gratian D. I. de consecr. c. 71. — Zum Text bei Burchard vgl. P. Fournier, Etudes critiques sur le Décret de Burchard de Worms (1910) S. 22 Anm. 1, der auf das Vorkommen von JK +1065 und JE +2003 in der Sammlung des Codex Vat. lat. 3829 fol. 178 und fol. 255 hinweist.

²⁵¹) Vgl. Gratian C. XXX qu. 1 c. 1 zur Verbreitung in der kanonistischen Literatur. Der Brief findet sich außerhalb des Burchardschen Dekrets in der Hs. Engelberg 52 fol. 50va f., einer 74-Titel-Sammlung aus dem 11./12. Jh., vgl. J. Autenrieth, DA 14 (1958) S. 386 und J. Gilchrist in der Einl. zu